

Berlin, Freitag, 22. April 2022

Interview mit Alexandra V.

Ökonomin aus der Ukraine

I: Was haben Sie studiert und welche Arbeitserfahrungen haben Sie bisher?

Ich habe an der Nationalen Wadym-Hetman-Universität für Wirtschaftswissenschaften Kyjiw am Fachbereich der Betriebswirtschaft studiert. Vom Jahr 1977 bis 1982 habe ich studiert und gearbeitet zeitgleich. Nach dem Studium wurde in ein Zentrum für Buchhaltung und Löhne eingeteilt.

Mein letzter Arbeitsplatz war dann bei der ukrainischen Rentenversicherung, ich war eine Beamtin.

I: Warum sind Sie nach Deutschland und ausgerechnet nach Berlin gezogen?

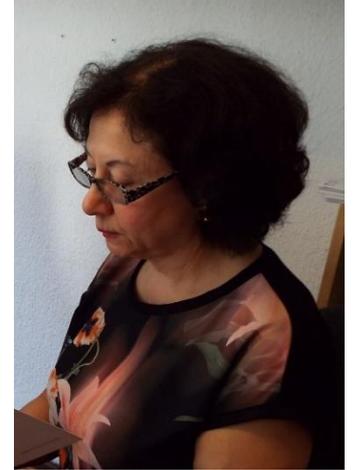
Es war eine Entscheidung, die ich aus persönlichen Gründen treffen musste. Ich bin vor vielen Jahren mit meiner Tochter nach Deutschland als jüdische Zuwandernde gekommen. Berlin war auch eher eine spontane, jedoch spätere Entscheidung. Wir kamen zunächst nach Mecklenburg-Vorpommern, nach Wissmar. Aus Wissmar sind wir dann nach Berlin gezogen. Ich liebe die Hauptstadt, sie ähnelt Kiev. Am meisten mag ich Alt-Tegel und die Altstadt von Spandau.

I: Wie kam es bei Ihnen dazu, sich mit dem Verfahren der Anerkennung auseinander zu setzen?

Seit dem Jahr 2011 arbeite ich im Club Dialog im Projekt FAbA - Fahrplan Anerkennung beruflicher Abschlüsse in IQ Netzwerk Berlin in Vollzeit. Zur meinen Aufgaben gehört die finanztechnische Abwicklung des Projektes und ich verantworte die administrativen Projektabläufe. Ich habe zunächst gar keine Anerkennung für mein Diplom gehabt, weil mein Beruf in Deutschland nicht reglementiert ist. Das kam erst später. Ich kam zunächst tatsächlich zum beruflichen Erfolg in Deutschland und daraufhin erst zur Anerkennung meines Abschlusses.

I: Wie verlief Ihre Beratung im Club Dialog e.V.?

Meine Kollegin, Frau Julia Merian hat einen enormen Ausmaß an Kompetenz, Fähigkeit zur schnellen Arbeit und Hilfsbereitschaft



Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit Landesnetzwerke, die von Fachstellen zu migrationsspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden. Das Programm wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de

aufgebracht. Sie hat mir äußerst gut eine strukturierte Orientierung verschafft, das nötige Wissen vermittelt und meine weiteren Handlungen klar systematisiert. IQ Projekt macht also wirklich gute Arbeit! Früher gab es solche Projekte gar nicht. Menschen, die Beratung in IQ Projekten bekommen, können sich also wirklich glücklich schätzen. Deshalb bin ich so dankbar, dass ich zwar etwas spät, aber besser als nie, zu der Beratung kam.

I: Und wie verlief dann das Verfahren zur Anerkennung Ihres Abschlusses?

Auch hierbei hat mich Frau Merian unterstützt. Ich musste mich letzten Endes an die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen in Bonn für eine Zeugnissbewertung für ausländische Hochschulqualifikationen wenden. Mein Zeugnis wurde dann auf der Ebene zwischen dem Bachelor und dem Master of Science im Bereich der Ökonomie bewertet.

I: Erzählen Sie uns bitte von Ihren Arbeitswünschen! Welche Erfahrungen mit dem deutschen Arbeitsmarkt haben Sie bisher machen können?

Was meine Wünsche und meine Zukunft betrifft, so freu ich mich ehrlicherweise auf meine Rente. Ich habe aber viele beruflichen Erfahrungen in Deutschland in unterschiedlichen Vereinen machen können. Mein Leben lang war ich mit Finanzen beschäftigt. Buchhaltung ist eigentlich meine Zusatzqualifikation, die entsprechend keine Anerkennung benötigt, aber auch in dem Job habe ich in Deutschland gearbeitet. Ich muss zugeben, ich war anfangs nicht so wählerisch, habe auch 1-Euro-Jobs und 450-Euro-Jobs gemacht, auch Teilzeit. Das waren alles wirklich tolle Erfahrungen. Aktuell bin ich wie bereits erwähnt, seit langer Zeit ein Teil des IQ-Netzwerkteams.

I: Welchen Ratschlag würden Sie den Neuangekommenen in Deutschland geben wollen?

Man sollte sich unbedingt integrieren. Die Sprache muss man lernen, wenn man in dem Land leben bleiben möchte. Anerkennung vom Diplom ist ein guter Punkt, aber man muss einfach Deutsch sprechen können, um hier wirklich voran zu kommen. Ich habe viele Sprachkurse und sprachbezogene Fortbildungen besucht. Auch das Wissen, was ich aus der Ukraine mitgebracht habe, hilft mir weiter. Insgesamt gilt: wenn man etwas wirklich erreichen möchte, dann schafft man es auch.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit Landesnetzwerke, die von Fachstellen zu migrationspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden. Das Programm wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de